

# Was passiert eigentlich bei der Taufe?

Heute geht es um das Thema Taufe. Am 12. Juni gibt es die Möglichkeit, sich am Netzwerk-Gottesdienst in der Sitter taufen zu lassen!

Wenn du noch nicht getauft bist, lade ich dich ein, dich mit dem Thema auseinander zu setzen. Für euch Eltern, die schon grössere Kinder haben, die noch nicht getauft sind – schaut euch doch zusammen die Predigt an und redet dann über das Thema, vielleicht wäre die Taufe ein guter nächster Glaubensschritt?

Heute schauen wir uns an, woher die Taufe eigentlich kommt und was in der Taufe passiert!

In Mt 3 lesen wir von Johannes dem Täufer:

1 In jener Zeit fing Johannes der Täufer an, in der judäischen Wüste zu predigen.

2 Er rief: »Kehrt um zu Gott! Denn Gottes himmlisches Reich ist nahe.«

...

5 Viele Menschen aus Jerusalem, aus ganz Judäa und der Gegend entlang des Jordan kamen zu ihm.

**6 Sie bekannten ihre Sünden und liessen sich von ihm im Jordan taufen.**

Wir lesen hier zum ersten Mal von der Taufe. Hast du dich auch schon gefragt, wie es dazu kommt, dass

1. die Menschen wissen, was eine Taufe ist
2. sie ihre Sünden bekennen
3. sie nach dem Bekennen der Sünden sich taufen lassen?

Damit wir all das verstehen können, müssen wir einen Blick in das Alte Testament werfen und uns die Geschichte der Entwicklung der Taufe anschauen.

Im Alten Testaments lesen wir von verschiedenen Ereignissen, in denen Wasser

hilft, Altes hinter sich zu lassen und Böses zu vernichten.

- Wir sehen in der Sintflut, wie durch die Flut das Böse auf der Erde vernichtet wird und wie Noah und seine Familie durch das Wasser hindurch gerettet werden.
- Wir lesen vom Auszug Israels aus Ägypten und deren endgültige Befreiung durch das geteilte Rote Meer, welches im Anschluss, als es sich wieder schliesst, die ägyptische Armee vernichtet und das Volk Israel befähigt, Ägypten und das alte Leben hinter sich zu lassen.

Auf beide Ereignisse nimmt das Neue Testament Bezug. (Lk 17,27; 1Kor 10,1-6).

Dann gibt es im Alten Testament Bibelstellen, die die reinigende Wirkung von Wasser beschreiben:

Wir erfahren vom syrischen General Naaman, der Aussatz hatte und der auf Befehl des Propheten Elischa siebenmal im Jordan untertauchte, um seine Krankheit zu heilen und die Reinheit zurückzugewinnen (2 Kön 5,1).

König David schreibt im Psalm 51,9, wie das Besprengen mit Wasser zu einer rituellen Reinheit führt.

Der Prophet Jesaja (Jes 1,16) ruft das Volk Israel auf: "Wascht euch, reinigt euch! Schafft mir eure bösen Taten aus den Augen, hört auf, Böses zu tun!"

Im nachexilischen Judentum gewann die rituelle Waschung an Bedeutung. Es wurde zunehmend das Untertauchen des ganzen Körpers zur Pflicht gemacht. Allerdings dienten diese Bäder nicht dem Empfang der Vergebung der Sünden, sondern sollte rituelle Unreinheiten beseitigen.

Dann kommt Johannes der Täufer und er ruft als erster zur "Taufe zur Busse" auf.

(Vers 2 Er (Johannes) rief: »Kehrt um zu Gott! Denn Gottes himmlisches Reich ist nahe.«)

Hier geht es nicht nur um äussere Reinigung des Leibes, auch nicht nur um kultisch-zeremonielle Reinigung, sondern um die Zubereitung des ganzen Menschen für die Begegnung mit dem kommenden Richter. Obwohl in der Taufe manches Gemeinsamkeit mit den rituellen Waschungen hat, war gegenüber allen anderen jüdischen Taufbädern und Waschungen die Taufe des Johannes in entscheidender Hinsicht neu:

- sie war einmalig (eine rituelle Waschung musste man ständig wiederholen)
- sie war keine Selbsttaufe, sondern wurde von einem Täufer vollzogen
- sie war mit dem bevorstehenden Gericht verbunden und geschah "zur Busse"

Wenn wir uns vor Augen halten, wie viele Menschen sich um Johannes scharten, dann dürfen wir davon ausgehen, dass Gottes Geist am Wirken war und Gott etwas Grossartiges vorbereitete.

Zur Zeit Jesu, in der Johannes auftrat, waren verschiedene jüdische Glaubensströmungen entstanden, so zum Beispiel die Pharisäer und die Sadduzäer, von denen wir in der Bibel lesen, aber auch religiöse Strömungen wie die „Gemeinschaft von Qumran“ oder die Essener, eine sehr hingeebene Glaubensbewegung, zu der wahrscheinlich auch Johannes der Täufer gehörte.

Diese erwähnten Gruppen waren religiöse Untergruppen. Das einfache Volk gehörte in der Regel nicht dazu. Das Volk versuchte, ihren Glauben so gut wie möglich in ihren Alltag zu integrieren und lebte ihren Glauben vor allem an den grossen jüdischen Festen im Tempel.

Gleichzeitig wartete das Volk auf den verheissenen Messias, der sie befreit und auch das Joch der römischen Besatzung abschütteln würde.

Das Volk Israel wartete darauf, dass sich die Verheissung aus dem letzten Buch des Alten

Testaments, nämlich Maleachi 3, erfüllen würde:

Mal 3, 1 Der HERR, der allmächtige Gott, antwortet: »Ich schicke meinen Boten voraus, der mein Kommen ankündigt und mir den Weg bereitet. Noch wartet ihr auf den Herrn, ihr wünscht euch den Boten herbei, der meinen Bund mit euch bestätigt. Ich sage euch: Er ist schon unterwegs! Ganz plötzlich werde ich, der Herr, in meinen Tempel einziehen.

Es gab also einen geistlichen Hunger, dass Gott sich endlich wieder offenbart, in dem zuerst der Bote Gottes auftritt und Gott selbst dann erscheint.

In dieser Zeit tritt Johannes auf. Er zitiert aus dem Propheten Jesaja und macht deutlich, dass sich Gottes Verheissungen mit ihm und in ihm erfüllen! Er ist dieser Bote!

Mt 3,2-3: Er (Johannes) rief: »Kehrt um zu Gott! Denn Gottes himmlisches Reich ist nahe.«

Über Johannes hatte Gott schon durch den Propheten Jesaja gesagt: »Macht den Weg frei für den Herrn! Räumt alle Hindernisse weg!«

Die Predigt von Johannes fasziniert die Menschen. Sie spüren, hier ist jemand, der am Herzen, am Puls Gottes dran ist.

Selbst die Pharisäer und Sadduzäer sind bei Johannes in der Wüste und wollen sich taufen lassen – doch scheinbar ist ihre Busse, zu der Johannes aufruft, nicht echt. Wie sonst würde Johannes zu ihnen sagen:

7 Als er aber sah, dass auch viele Pharisäer und Sadduzäer kamen, um sich von ihm taufen zu lassen, hielt er ihnen entgegen: »Ihr Schlangenbrut! Wer hat euch auf den Gedanken gebracht, ihr könntet dem kommenden Gericht Gottes entrinnen?

8 Zeigt durch Taten, dass ihr wirklich zu Gott umkehren wollt!

Wir gehen jetzt in der Zeit ein paar Jahre weiter und befinden uns in der Apostelgeschichte.

In Apostelgeschichte 19,1-7, wo Paulus in Ephesus auf einige nicht näher bezeichnete Jünger trifft und ihnen in der Taufe den Heiligen Geist spendet, wird deutlich, worin sich die Johannestaufe und die christliche Taufe unterscheiden:

→ Nachdem die Jünger in Ephesus von ihrer Johannestaufe berichten, erklärt Paulus ihnen, dass Johannes mit einer Taufe der Busse/Umkehr getauft und dazu aufgerufen habe, „dass das Volk an den glauben solle, der nach ihm kommen werde“, nämlich an Jesus Christus.

Daraufhin liessen sich die Jünger in Ephesus noch einmal taufen, diesmal auf den Namen Jesus.

**Die wesentlichen Unterschiede zwischen der Johannestaufe und der christlichen Taufe sind die Gabe des Heiligen Geistes und die Taufe auf den Namen Jesu Christi.**

Aber weshalb ist nun die Taufe eigentlich so wichtig, wenn ich doch durch Glauben und Busse schon Christ geworden bin?

Wenn man auch ohne die Taufe Vergebung der Sünden erfährt, könnte man dann nicht möglicherweise auf die Taufe verzichten?

Vielleicht trifft es den Vergleich mit einer Ehe am besten. Die Trauhandlung zur Eheschliessung bringt eine innere Entscheidung äusserlich und öffentlich zum Ausdruck. Ich liebe meinen Partner, meine Partnerin, und kein Trauschein kann diese Liebe ersetzen. Gleichzeitig wird die Liebe mit dem Trauschein öffentlich und rechtlich verbindlich.

**→ So bringt auch die Taufe mit einer öffentlichen Handlung die innere Entscheidung äusserlich zum Ausdruck. Ich gehöre Jesus. Ich glaube an Jesus und an seine Auferstehung. Jesus ist mein Herr!**

→ Das war der Punkt, der bei den Jüngern in Ephesus gefehlt hatte.

Das heisst, von nun an haben die beiden, Jesus und der Täufling, einen gemeinsamen Weg, ein gemeinsames Ziel, einen gemeinsamen Besitz.

**Was Jesus gehört, gehört auch mir, (Eph 1,3 Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.) was mir gehört, gehört auch Ihm. (1Kor 3,23 Ihr selbst aber gehört Christus, und Christus gehört Gott.)**

Eine Schicksalsgemeinschaft beginnt. Das ist auch, was die Bibel oft als "in Christus sein oder bleiben" bezeichnet (vgl. Röm 8,1; Joh 15,5).

Das mit dem Glauben wirklich etwas Neues beginnt, das kommt auch in der Taufhandlung selbst sehr konkret zum Ausdruck.

In seinem Buch. „*Wiedergeburt: Start in ein gesundes Leben als Christ*“ schreibt David Pawson:

*Die Taufe ist nicht nur wie ein Bad, sie ist ein Bad. Sie ist nicht nur wie ein Begräbnis, sie ist ein Begräbnis. Das "Zeichen" vollbringt tatsächlich das, was es bedeutet. Sie beschreibt, was zur Zeit der Taufe selbst wirklich geschah. Dadurch wird die Betonung auf das göttliche Handeln in der Taufe gelegt, anstatt auf den menschlichen Akt.*

Pawson nimmt Bezug auf Röm 6,1-11. Diese Stelle in der Bibel ist die einzige systematische Erläuterung zur Taufe. Paulus beschreibt darin das neue Leben eines Christen.

Dabei stellt er fest: Der Macht der Sünde zu sterben und somit den Angriffen des Feindes nicht mehr hilflos ausgeliefert zu sein, findet allein in der Taufe statt! Der getaufte Christ erfährt eine neue Qualität, um der Versuchung zu widerstehen und nicht mehr in Sünde zu fallen.

Röm 6,4-6: 4 Durch die Taufe sind wir also mit Christus gestorben und begraben. Und wie Christus durch die Herrlichkeit und Macht seines Vaters von den Toten auferweckt wurde, so haben auch wir ein neues Leben empfangen und sollen nun so handeln, wie

es diesem neuen Leben entspricht. 5 Denn wie wir seinen Tod mit ihm geteilt haben, so haben wir auch Anteil an seiner Auferstehung. 6 Letztlich geht es doch darum: Unser früheres Leben endete mit Christus am Kreuz. Unser von der Sünde beherrschtes Wesen ist damit vernichtet, und wir müssen nicht länger der Sünde dienen.

In der Taufe – und dabei meine ich die Taufe, wie sie einige Male in der Bibel beschrieben ist – wird durch das Untertauchen im Wasser und das Auftauchen quasi das Sterben und Begraben des alten Menschen und die Auferstehung des neuen Menschen symbolisiert – und gleichzeitig handelt Gott im diesem Tod und Auferstehung in unserer Taufe!

NEIN: Wir müssen uns nicht taufen lassen, damit wir ewiges Leben empfangen.

Röm 10 ist da unmissverständlich:

9 Denn wenn du mit deinem Mund bekennt: »Jesus ist der Herr!«, und wenn du von ganzem Herzen glaubst, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hat, dann wirst du gerettet werden.

Hier steht nichts von Taufe!

ABER: In der Taufe geht mein alter Mensch, der von Gott nichts wissen will, der sich auf die Sünde einlässt, der egoistisch denkt und handelt, der nur eigene Ziele verfolgt – dieser alte Mensch geht in den Tod.

→ Röm 6,4 Durch die Taufe sind wir also mit Christus gestorben und begraben. Und wie Christus durch die Herrlichkeit und Macht seines Vaters von den Toten auferweckt wurde, so haben auch wir ein neues Leben empfangen.

UND weil die Taufe...

- eine öffentliche Handlung ist, die vor Zeugen stattfindet
- an einem konkreten Datum stattfindet

...bin ich nicht länger von Zweifeln und dem Hinterfragen meiner Glaubensentscheidung

hin und her geworfen, sondern ich kann an diesem ganz konkreten Anlass – meiner Taufe – festhalten, als ein unverrückbares und nicht in Zweifel zu ziehendes Ereignis.

**Der alte Mensch hat kein Anrecht mehr, ich gehöre Jesus.**

Was für eine Zusage! Was für ein Segen, den niemand mir nehmen kann.

Wenn du bereits getauft bist: denke immer daran, das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

Wenn du dich taufen lassen willst: du bist herzlich eingeladen, auf Dave oder mich zuzugehen, um zu besprechen, wie das am 12. Juni konkret aussehen kann.

Seid gesegnet!

AMEN

*© Chrischona Amriswil  
Sandbreitestrasse 1  
8580 Amriswil  
[www.chrischona-amriswil.ch](http://www.chrischona-amriswil.ch)*